II. Gobelins-Ausstellung im Belvedere zu Wien.
Der Abschied von Achilles und Thetis. Niederlande, XVIII. Jahrhundert

durchaus typische Blumenbordüren mit dazwischengestellten allegorischen Figuren aufweist.

Raffael - Bordüren in der Art der beschriebenen hat Barend van Orley zu seinem Abraham-Zyklus entworfen. Die schönen allegorischen Figuren, stehend in Nischen oder sitzend, durch Architekturstücke getrennt, nehmen inhaltlich Bezug auf die jeweilige Darstellung im Bildfeld, gehen also über das rein Dekorative hinaus. Sie bilden nicht nur eine formale, sondern auch eine illustrative Begleitung der Hauptdarstellung.

Eigentliche Groteskeneinfassungen finden sich auf der Ausstellung in genügender Anzahl und in sehr charakteristischer Durchbildung. Originell hat Pieter Coecke van Aelst auf seiner Todsündenserie die Groteske gestaltet. Geschweiftes, äußerst plastisch wirkendes Ornamentwerk ist durchsetzt von Tieren und bacchischen Figuren. Besonders fein durchgeführt erscheint die italienische Hochrenaissance-Groteske bei der Romulus-Folge und bei der Umrahmung der beiden Passionsdarstellungen.* In französischem Geiste des beginnenden XVIII. Jahrhunderts zeichnerisch und koloristisch umgestaltet zeigt sich die Groteske bei der Coypel-Serie.

Reine Ornamentbordüren finden sich verhältnismäßig selten. Sie erscheinen dort, wo das Innenfeld eine starke rhythmische Durchgliederung erfahren hat, wie bei der Vertumnus- und Pomona-Folge und den Wappenteppichen des XVIII. Jahrhunderts. Auch bei den auf eine große Figurenwirkung hin

* Die Prunkumrahmung der Fontainebleauer Folge steht als Nachbildung einer Stuckdekoration außer Betracht.